

220/170
Arien und Gesänge

von

S e m i r a m i s,

große heroische Oper

in 3 Akten,

aus dem Französischen übersezt

von

C a s t e l l i.

Die Musik ist von Herrn Catel.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

Berlin, 1824.

(Preis 5 Sgr.)

Sg. Monatsbuch II 180/170

P e r s o n e n :

- Semiramis, Königin von
Babylon Mad. Milber.
- Ursaz, oder Ninias, ihr
Sohn Hr. Stümer.
- Azema, Prinzessin, { aus
Belus
Stamme. } Mlle. Reinwald.
- Ussur, Prinz, { } Hr. Blume.
- Droß, Oberpriester Hr. Sieber.
- Utane, im Gefolge der
Königin Mlle. Hoffmann.
- Der Schatten des Ninus Hr. Busolt.
- Magier.
- Junge Mädchen.
- Große des Reichs.
- Gefolge und Leibwache der Königin.
- Priester des Hymen.
-

Erster Akt.

No. 1.

Introduction.

Azema.

Er kehrt zurück, der junge Held,
Laßt uns seines Sieges freuen!
Mit der Fluren herrlichstem Schmuck
Seines Ruhmes Bahne bestreuen!

Chor.

Laßt mit der Fluren herrlichstem Schmuck
Nun des Siegers Bahn uns bestreuen.

Recitativ.

Azema.

Ich werd' ihn wiederseh'n! wie dies Wort
Glühend heiß mich durchströmt! wie mein
Busen



Sehnd sich hebt, und dies liebende Herz,
 Das allein für ihn schläget,
 Dem lang' Ersehnten froh entgegen klopft!
 Der Trennung banger Schmerz,
 Flieht aus gequälter Brust,
 Dem tausendfach belohnt
 Des Wiedersehens Lust.

C h o r.

Mit der Fluren herrlichstem Schmuck,
 laßt des Siegers Bahn uns bestreuen.

Recitativ.

Mfema.

Ach! über mich allein nur gießt der Gott
 Der Freude seines Bechers Fülle aus;
 Semiramis, die große Königin,
 Sie, deren Winke Tausende gehorchen,
 Der alle Schätze zu Gebote stehn,
 Ein banger Schmerz verzehret ihre Brust;
 Ihr Klaggeschrei erfüllet den Pallast.
 Mit aller Kraft sucht sie dem Rachegott,
 Der sie verfolgt, ohnmächtig zu entfliehen.
 Ermattet sinkt sie
 Dort an des heil'gen Tempels Stufen
 nieder.

Assur.

Wozu dies Fest? — für wen sind diese
Kränze?

Verdient ein Krieger diesen Pomp, und das
Gepränge? —

Jedoch laß' uns von würdigern,
Von angenehmern Dingen reden.

Azema.

Sprecht? ich höre!

Assur.

Schon lange tritt ein Weib
Die Rechte in den Staub, die uns gebühren.
Wir sind's, — (von Belus hohem Stamm
geboren,)

Die laut das Volk zum Herrscherthronen ruf.
Ich biet' Euch meine Hand, als meiner
Gastin,

Ach, opfert nicht der Liebe eines verhassten
Sarmaten

Eures Namens Hoheit, das Vertrau'n
Eines Volks, den Scepter einer Welt.

2.

Recitativ und Arie.

Recitativ.

Ariema.

Abscheulicher! eure glatten Worte rühren
mich nicht.

Vergebens sucht ihr mich durch Glanz zu
blenden!

Ein liebend Herz erkaufte man nicht,

Die Liebe erkaufte man nicht.

Pracht und Reichthum, sie locken,

Nein, sie locken mich nimmer!

Nur Gegenliebe ist der Liebe Lohn.

Es ist umsonst. — Nein, euer Glanz,

Blendet mich nimmer, nein nimmer!

A r i e.

Nur den fest verbund'nen Seelen,

Schenkt Gott Amor seinen Schutz,

Die bloß aus Eigennuß sich wählen,

Trennt auch der Eigennuß.

Nicht um Thron, nicht um Rang und

Würden,

Dreht sich meiner stillen Wünsche Kreis.

Ihm nur wird meine ganze Liebe,
 Mein, nicht nach Würden verlangt Azema,
 Ihn nur kann, ihn nur werd' ich immer
 Lieben,

Nicht um Würden dreht sich meiner Wünsch
 sche Kreis.

Dem nur wird meine ganze Liebe,
 Der sie zu verdienen weiß; —

Nicht der Thron, der Thron der Welten,
 Würd' Azema von dem Geliebten trennen;
 Nicht um einen Thron der Welt
 Verlaß' ich ihn, verlaß' ich ihn!

3.

Recitativ.

Assur.

Ursatz! — doch bald, es hören mich die
 Götter,

Wird mein tödtlicher Haß
 In seinem Blut erlöschten.

Arie.

Bittre vor mir, elender Knabe!
 Von meiner Hand harrt dein der Tod.
 Ja, was ich einmal begonnen habe,
 Daran verhindert mich kein Gott!



Du renn'st selbst in dein Verderben,
 Man höhnt mich nicht ungestraft.
 Gott der Rache! leih' mir Kraft!
 Als Opfer sollen beide sterben.

4.

Recitativ.

Semiramis.

O ew'ge Todesnacht! o komm und schließe
 Bald das Auge, das nur stets durch Thrä-
 nen düster blickt!

Seht ihr den Abgrund hier?

Und dort die schreckliche Gestalt!

Laß ab, o halte ein! und laß mich ruhig
 sterben!

Ursach ist noch nicht hier?

Azema.

Noch heute wird

Er dir die Zeichen seines Siegs zu Füßen
 legen.

Semiramis.

Jene schreckliche Stimme, die ein Gott nur
 belebet,

Die im Schummer mich stört, ja sie hat
 mir's verheißen:

„Jener festliche Tag, an dem Ursatz einst
wiederkehrt,
Soll meiner Bangigkeit, meines Kammers
Grenze seyn.“

Rezema.

Bau' auf der Götter Schuß, ja du darfst
kühn noch hoffen,
Sieh! wie ihr Arm sich verborgen dir ent-
deckt.

Chor der Frauen der Semiramis.

Belus! höre! hör' unser Fleh'n!
laß die Hoffnung sanft um sie weh'n,
Ruhe schenk' ihr wieder.
O sieh der Armen quälenden Schmerz,
Träuf' auf ihr Herz, bald des lindernden
Trostes Balsam nieder.

Recitativ.

Semiramis.

Fruchtlos ist euer Fleh'n, ja die Götter
zürnen
Und schleudern ihre Blitze stets auf mich
herab!

Schon hoffe' ich freudenvoll, es sey ihr
 Grimm versöhnet,
 Da sie mir den geliebten einz'gen Sohn
 entriß,

Doch nicht genug, ach! wo mein Fuß nur
 weilt,
 Grins't mich ein Schatten an, spricht von
 Gift und von Mord!

Es ist kein trügend Bild der erpöhten Phantasie,
 Das meine Seele sich in banger Träumen
 schuf.

Ach allzuwahr ist's nur, ja meines Gatten
 Blut
 Schreit überlaut um Rache zu der Götter
 Thron.

A r i e.

Seht wie auf den Wink jenes Schatten,
 Sich löset dort der Erde Band!
 Seht ihn aus dem Abgrund dort steigen,
 Seht! eine Flamme in der drohenden Hand.
 Nun ergreift sein Arm mich mächtig,
 Ach willst du lebend mich,
 In den grauenvollen Orkus stürzen?
 Ach erbarm' — erbarme dich!! —

5.

Finale.

Recitativ.

Oros.

Höre mich Königin! Alle hört mich und
schweiget,

Der Gott Caldas spricht durch meinen Mund
zu euch!

Semiramis.

Ich zittere! Götter! ach was wird er uns
gesteh'n?

Oros.

Es schreiet Ninus Blut um Rache laut zum
Himmel!

Semiramis.

Wie? dies grause Schreckensbild, das im-
mer mich verfolgt,

Ihr habt es auch erblickt, aus seinem Grab
ersteh'n?

Oros.

Demuthsvoll gingen wir zum Tempel,
Der Opfer beste dort den Göttern darzu-
bringen.

Da fiel vom Heerd herab der schön bes
fränzte Stier,

Die Opferflamm' erlosch, und der Donner
rollte fern,

Es erscholl eine Stimm' aus der Tiefe des
des Altares,

Sie rief mit dumpfem Ton (wir hörten es
kaum athmend:)

„Ganz ungeahndet treibt das Laster mit
frecher Stirne

„Sein Schandgewerb' in Babel hier.

„Erst gehet hin es zu bestrafen,

„Und dann erst kommt her, und opfert mir!“

Semiramis.

Alle Hoffnung ist verloren!.

Azema.

Schrecklich ist der Götter Wuth!

Beide.

O welche Qual! vor Schrecken

Starrt mir das Blut.

Oros.

{ Auf sie schleudert eure Blitze

{ Ja nur auf sie schleudert sie herab!

Semiramis.

{ Auf mich schleudert eure Blitze,

{ Ja nur auf mich schleudert sie herab!

—————

Mema und Chor.

Mema.

Auf sie schleudert eure Blitze!

Chor.

Götter! euer Bliz treffe uns nicht,

Schleudert auf den Schuld'gen sie herab!

Semiramis.

Mir droht des Nachschwertes Spitze,

Weit eröffnet sich das Grab!

Auf mich werft Eure Blitze,

Auf mich nur schleudert sie herab!

Mema. Droës.

Ihr droht des Nachschwertes Spitze,

Weit eröffnet sich das Grab.

Auf sie werft Eure Blitze,

Auf sie nur schleudert sie herab!

C h o r.

Götter! Götter!

Allen drohet uns das Grab.

Auf uns werft nicht die Blitze,

Götter! werft sie nicht auf uns herab!

Droës.

Höret ihr den Siegeston, höret doch die
schmetternden Trommeten!

Ja Urfaz kehrt zurück mit den tapfern Krie-
geschaaren,
Der den gold'nen, den gold'nen Frieden
uns gab.

Semiramis.

Ach brächte er doch auch Ruh' für dies arme
Herz.

C h o r.

Seid willkommen ihr tapfern Krieger!
Der Lorbeer blüht auf eurer Bahn,
Stimmt frohe Jubellieder an,
Jauchzt ihm zu, dem muthigen Sieger!

Recitativ.

Urfaz.

Königin! zu deinen Füßen hier, erhab'ne
Herrscherin,
Leg' ich nun demuthsvoll die Siegestrophäen
hin,

Von deines Namens Macht mögen glänzend
sie zeigen!

Sieh deiner Krieger Schaar, von hohem
Muth beseel't,

Ein jeder war ein Held, sie kämpften ja für
dich! —

Semiramis.

Nehmt meinen heißen Dank, dem Lande
habt ihr Ruhe

Und den Glanz ihres Throns, eurer Königin,
erhalten,
Ruht nun aus auf den Lorbeern, die ihr euch
dort erkämpft,
Bis euch das Vaterland zu neuen Thaten ruft.

Z w e i t e r A k t.

6.

Recitativ.

Ursatz.

Was sagte Drees? — Noch heut' wenn ihre
düstern Schwingen
Die Göttin stiller Nacht auf diesen Erdball
senket,
Dann entdeckt mein Schicksal sich nach des
Orakels Spruch. —
Ha! — Was der Götterrath wohl über mich
beschloß?
Warum der Vater mich sterbend noch zu
den Stufen
Des Heiligthums beschied? — wohl ist
mir's unbegreiflich!
Doch was die Götter mir auch bestimmen,
Alles ist mir gleich.



Denn wen Azema liebt, der ist schon über-
reich!

A r i e.

In Erwartung der Geliebten,
Wird ein Augenblick zu Stunden;
Wer die Liebe nie empfunden,
Kennt des Lebens Wonne nicht.

Ja nun bald werd' ich dich erblicken,
An mein Herz dich Theure drücken;
Bald empfind' ich mit Entzücken,
Wie das Herz zum Herzen spricht!

Hoffnung krönt mein kühnstes Streben;
Bald wird Freude mich umschweben.
Dies Gefühl weckt neues Leben,
Bald bin ich mit ihr vereint!

Recitativ.

Arsaz.

Azema, theures Leben!

Azema.

Arsaz, höre mich! Assur,
Der Mächtige, der jede Tugend haßt;
Vor dem man bebet, der keinen andern Gott
Als seine Leidenschaften kennt — er liebt mich,
Beut mir Hand und Thron.

Arsaz.

Ursaz.

Er liebt Dich? und Du?

Azema.

Ich verachte diesen Thron,
Geliebter! laß uns fliehn in jene Wüsteneien,
Wo unsre Lieb' entsprang,
An Deiner Hand ist sie ein Paradies.

Ursaz.

Wohlan, ist dies Dein ernstest Wille,
So fürcht' ich nicht den Haß der ganzen
Welt.

7.

D u e t.

Azema.

Der milde Strahl der Hoffnung erleuchtet
Voll Anmuth der Besorgniß Nacht.

Ursaz.

Wenn vor der Zukunft dir noch banget;
So kennst du nicht der Liebe Macht!

Beide.

O Hymen! höre uns're Bitte,
Schlinge bald um uns're Hand
Die Rosenkette, die dein Bruder,
Schon lang' um uns're Herzen wand.

Semiramis.

B

Recitativ.

Azema.

Sieh, Assur kommt, ich entferne mich.
Seinen Anblick kann ich nicht ertragen.

Assur.

Geh', und bereite Deine Freunde vor,
Noch heute treffe sie der Todesstreich.
Du hier? Was führt dich schnell zurück
Von fernen Ufern?

Ursaz.

Die Pflicht und der Befehl der Königin.

Assur.

Schweiget von Gehorsam, schweiget von
Pflicht!
Ich weiß, daß für Azema Euer Herz ent-
brennt.

Ursaz.

So wißt es denn: Ja, ich verehere sie,
Ihre Liebe, höchstes Ziel nach dem ich ringe,
Und keine Macht der Erden soll mich trennen.

Assur.

Halt ein, Du weißt nicht wem Du frevelnd
trogest.

Du, ein Sarmat, aus niederm Stamm
geboren;

Du wagst es, Deine Augen bis zu ihr
zu erheben? — Höre meinen Rath,
Den aus Mitleid ich dir gebe:

Erfrechst Du Dich, auch nur mit einem
Worte

Der Königin die Liebe zu verrathen,
So zitt're Du vor mir, wer mich beleidigt,
Wird sicher nie meiner vollen Rach' entgeh'n.

Ursach.

Dein Drohen macht mich kühn,

Da ich die Furcht nicht kenne.

Ich eile zu der Königin, meine Liebe zu

Gesteh'n; wie groß auch deine Rechte,

Die die Geburt Dir giebt,

So darfst Du doch nicht höhnen einen Krieger,

Der dem Staat und der Königin

Sein Leben zum Opfer gab.

8.

D u e t t.

Assur.

Hüte nun deine kühne Zunge,

Sonst vernichtet dich meine Wuth!

B 2

Ursaz.

Dieses Droh'n, armer stolzer Prahler!
Scheitert wohl an meinem Muth.

Affur.

Ein Soldat ohne Rang widersehet
Sich dem ersten Mann in dem Staat!

Ursaz.

Ein Soldat, der, indes ihr schliefet,
Dort für euch gekämpft hat.

Affur.

Ha sieh! ein Sieg, ein Glücksspiel ist es,
Was du nun mir entgegen stellst.

Ursaz.

Ja sieh! ich zähle meine Wunden,
Da du doch nichts als Ahnen zählst.

Affur.

Hüte nun deine kühne Zunge,
Sonst vernichtet dich meine Wuth!

Ursaz.

Dieses Droh'n, armer stolzer Prahler!
Scheitert wohl an meinem Muth.

Recitativ.

Osane.

O Herr! Semiramis sendet mich zu dir,
 Sie will mit dir allein sich hier berathen,
 Doch jeder Zeuge sey von hier entfernt.

Assur.

Ich erwart' in Ehrfurcht der Königin
 Befehle.

Warum so lange schon scheut mich ihr
 Blick?

Sie kommt! was mag sie wollen?

Semiramis.

Assur! gefaßt ist mein Entschluß. Ich
 öffne dir

Mein Herz. Schon zu lange

Verhehlt es auch dir seinen Schmerz.

Ganz Asien staunt mich an, mich schätzt
 das Volk

Dem größten Helden gleich und streuet
 Weihrauch mir.

Die Völker meiner Staaten begehren laut
 Von mir des Thrones künft'gen Erben.

Doch ich weiß, Ihr bildet im Staate
 Freunde Euch,

Troßt auf das Blut, aus welchem Ihr
entsprossen,
Und glaubet mit Azema einen Erben mir
aufzudringen.

Doch ich duld' es nicht, daß man die Rechte
schwächt,

Die mir gebühren. Drum merkt Euch dies,
Und erkennt in mir dadurch Eure Königin.

U r i e.

Semiramis.

Den Glanz von meiner Macht und Krone,
Ich theile ihn mit einem Gemahl,

Doch bleibe frei meine Wahl.

Noch herrsche ich auf Babylons Throne,

Noch ist mein fester Sinn mein Schild.

Niemand darf frevelnd es wagen,

Auch im Stillen nur zu klagen,

Wenn ihm Semiramis befiehlt.

9.

M a r s c h.

10.

R e c i t a t i v.

Oros.

Hört mich, Ihr, deren Rang zum Throne
Euch berechtigt,

Hört Priester mich und Krieger, Ihr Stützen
dieses Reiches:

Der Königin Befehl versammelt Euch hier;
Sie ist für euer Wohl mütterlich stets
besorgt,

Sie opfert nun ihr Herz, ihr zärtliches,
dem Staate,

Da sie ihre Hand dem Würdigsten nun
reicht,

Schwört nun feierlich bei eures Königs
Grab,

Wen auch die Königin zu Euerm Herrn
erhebt;

Ihm zu gehorchen nach Eurer Pflicht.

Allgemeiner Chor.

Wir schwören nun bei unsers Königs Grab,
Wir schwören feierlich bei deiner Krone:
Wen deine Wahl als unsern König trifft,
Er herrsche dann auf Babels Throne!

Recitativ.

Oros.

Ich erwarte der Gottheit weisen Spruch
durch dich.

Recitativ.

Assur.

Ha, übermüthiges Weib! du hast nun selbst
 dich vernichtet,
 Anstatt ins Brautgemach, führt der Weg
 dich zum Grab.
 Eure Hand meine Freunde zum ew'gen
 Rachebund?

E h o r.

Kommt, tretet in den Kreis ihr Brüder!
 Die ihr euch nun nach Rache seh'n't!
 Ja dieser Streich fall' auf sie nieder,
 Wenn sie erst sich ganz glücklich wähnt.
 Doch Wuth, die bedarf keiner Sprache,
 Da sie sich stets vom Blut nur nährt;
 Stumm sey der Mund bey uns'rer Rache,
 Doch spreche laut für uns das Schwert.

D r i t t e r A k t .

12.

R e c i t a t i v .

Semiramis.

Bald wirst du nun auf Babels Throne
herrschen,
In dir, Ursaz! erhalt' ich meinen Gatten,
Mein treues Volk den guten Vater wieder.

Ursaz.

Zu groß, o Königin! ist deine Güte,
Bin ich wohl ihrer werth? — Wie aus,
gedehnt,
Wie groß ist nicht der Wirkungskreis des
Herrschers,
Doch desto größer auch sind seine Pflichten.

Uzema.

Wie klopft mein Herz!

Semiramis.

Darum erwähl' ich dich,
 Sie alle zu erfüllen; denn dieß vermag
 Nur so ein Held wie du.

Ursaz.

Nicht eines Helden
 Bedarf dieß unermess'ne Reich zum König,
 Nein, einen Mann, der, wie es Ninus that,
 Mit göttergleicher Weisheit es regiert.

Semiramis.

Dich liebt das Volk.

Uzema.

Ach! alles muß ihn lieben.

Semiramis.

Du hast bis an des Orus Ufer hin,
 Die Grenzen dieses Reiches nun erweitert.

Ursaz.

Vergrößern heißt doch wohl nicht glücklich
 machen.

Semiramis.

Ach wie pocht mein Herz so freudig,
 Alles billigt meine Wahl,
 Und die allgemeine Stimme,
 Ist des Herzens Wiederhall.

Ursaz und Azema.

Ach wie pocht mein Herz so bange,
 Füchterlich ist diese Wahl,
 Die mir grausam alle Freuden
 Treuer reiner Liebe stahl.

13.

Recitativ.

Semiramis.

Ihr! die der Eheband, durch Götter Worte
 heiligt,
 Empfangt unsern Schwur, und vollzieht
 Euer Amt!

Ich geb' euch in Ursaz den Minus nun zu-
 rück.

Was hör' ich? Gott!

C h o r.

Götter, schüzet uns n.

—————

Semiramis.

Der Himmel zürnet! — Finsterniß
Herrscht rings umher; O welche Angst!
Seht, Feuer aus der Erde, die Gräber
wancken,
Ach, ich sterbe!

C h o r.

Meine Glieder beben!

Semiramis.

Sag' an! Was forderst du? Was kann dir
Ruhe geben?

Der Schatten.

Du sollst, Ursaz! hier herrschen,
Doch ich ford're von dir,
Daß du mir noch zuvor,
An meinem Grabe hier,
Ein theures Opfer bringst.

Ursaz.

Sprich ehrwürdiger Geist! Du des großen
Ninus Schatten!
O sprich nur, ich bin bereit, was soll Ursaz
dir opfern?

 Chor.

Der Donner rollt, ach fürchterlich!
 Es flammt der Blitz, die Erde zittert,
 Und alle Gräber öffnen sich,
 Wie Angst und Schrecken mich erschütteret.

Recitativ.

Semiramis.

Bezähmet Eure Furcht und folget in den
 Tempel mir,
 Des Minus Manen sind nicht unversöhnlich.
 Er billigt meine Wahl und schützt Ursach,
 Drum kommt ins Heiligthum, und laßt
 uns dort
 Um Schuß für ihn und mich zum Himmel
 flehn.

Ordes.

Mein Sohn! Du bist verwirrt, folge mir
 an diesem Orte.
 Noch ist's Zeit, Dir jetzt zu entschleiern,
 Welch schreckenvoller Sturm Deine Seele
 wird bedrängen.
 So bringet mir das Schwert, dieses
 Schreiben!

Ursaz.

O mein Vater! so hebe Du den Schleier,
Der mein Auge deckt, leite Du
Vom Abgrund mich, an dem ich steh'!

Oros.

Bernimm von mir die That dieser grausamen
Königin!

Ursaz.

Große Götter!

Oros.

Semiramis — sie selbst hat ihren Gatten
Ermordet.

Ursaz.

Semiramis!

Oros.

Ja Assur,
Der schreckliche Assur bereitete und gab
Das Gift der Königin. Bernimm aus mei-
nem Mund:
Dein Vater ist Ninus, und Du bist Ninias,
Die Königin Deine Mutter.

Ursaz.

Ursaz.

Gott!

Zu welchen Schmerzen bin ich aufgespart.
Welch finsternes Geschick habt Ihr mir bereitet?

Oros.

Sieh dieses heil'ge Schreiben, dieses Denkmal;

Sichre Bürgen, um Dich als Rächer aufzurufen.

Du hast kein Recht hier ferner noch zu zweifeln;

Dem Tode nun entronnen, höre jetzt des Priesters Wort.

Berehre nun der Götter Schluß, und troge nicht.

14.

E h o r.

Oros und die Magier.

Nur Muth! strafe nun den Verbrecher,
Ursaz!

Sey des Vaters, des Vaterlandes Rächer!

Geh' an das Grab des Minus hin,

Ihr guten Götter, schüzet ihn!

Semiramis.

E

—
—
Arsaz.

O Götter! leitet, schüßet mich!

Recitativ.

Arsaz.

Ha! ist es nicht ein Traumbild, das mich
täuscht?

Sie meine Mutter? Himmel! ist es
möglich?

Ich Ninias, dem man den Vater raubte,
Und Assur, jener Schändliche, er lebt noch?
Mit seinem Blut soll er die That mir büßen!
Ihr Götter, seh' ich recht? Semiramis!

Sie kommt!

Verbirg, o Hölle! in deinen Schlund mich
und ihr Laster!

Semiramis.

Komm! man wartet dein; das Schicksal
einer Welt

Wird unsre Ehe bestimmen. Alles billigt
meine Wahl,

Alles jauchzt! Umsonst ist Assurs Wüthen.

Ursaz.

Uffur! O komm, und laß mit seinem Blute
Die Frevelthat, die er beging, uns rächen;
Sie heißt: Königsmörd.

Semiramis.

Was hör' ich? —

O Götter — er hätte —?

Ursaz.

Seinen Arm einst gegen —
Gegen Euch bewaffnet. Ist das nicht genug
Den Bösewicht zu hassen?

Semiramis.

Laß unsre Liebe der Rache Anfang seyn.

Ursaz.

Mein Vater!

Semiramis.

Was ist's für eine Schrift, die du mit
Grauen liest,
Mit Thränen nehest? Ist sie
Der Grund von deinem Schmerz?

Arfaz.

Ja!

Semiramis.

Laß sie seh'n!

Arfaz.

Ich kann es nicht!

Semiramis.

Gehorche mir!

Arfaz.

Semiramis, verlang' es nicht zu wissen,
Das schreckliche Geheimniß.

Semiramis.

Wer gab sie dir?

Arfaz.

Die Götter!

Semiramis.

Wer hat sie geschrieben?

Ursaz.

Mein Vater!

Semiramis.

Wie?

Ursaz.

Erbebe!

Semiramis.

Was ist mein Loos?

Ursaz.

Hör' auf! ein jedes Wort giebt dir den Tod.

Semiramis.

Wohlan! ich will sie sehen, weig're dich
länger nicht,

Soll ich nicht strafbar dich halten.

Ursaz.

Zwingt mich nicht, gerechte Götter!

Semiramis.

Zum letztenmal, gehorche!

~~—————~~
Aesop.

Nun wohl! o möchte dies die kleinste
Strafe seyn,
Die die Götter dir vorbehalten.

Semiramis.

Allmächt'ge! schütze mich, ich vergehe!

15.

F i n a l e.

Semiramis.

Wohl! so zaudre nicht,
Wozu dieß Widerstreben?
O Sohn, thu' deine Pflicht,
Und ende schnell mein Leben!
Vergiß das Band des Bluts,
Daß ich einst Sohn dich hieß;
Denke, daß meine Hand
Grausam dieses Band zerriß,
Sieh nicht der Mutter Schmerz
Und strafe mein Verbrechen!
Stoß mir den Stah! ins Herz,
Du mußt den Vater rächen!

Ursaz.

Große hell'ge Natur!
 Wie süß ist dein Gesetz,
 Kleiner sieht der Sohn
 Die Schuld der Mutter stets,
 Du meines Vaters Geist!
 Ich ehre deine Worte,
 Nein, nein, fordre nicht,
 Daß ich sie morde.

R e c i t a t i v.

Ursaz.

Mein Verhängniß, es ruft, gehorchen muß
 ich ihm.
 Zur Hölle ruft es mich, und zeigt mir hier
 den Weg.

Semiramis.

Mein Sohn!

Ursaz.

Ich folge kühn, der Himmel wird
 mich leiten.

Semiramis.

Fürchterlich kämpft mein Herz, gute Göt-
 ter! laffet mich hoffen, —

— Welch Geräusch, ha, man kommt, wer
 naht, Ihr Götter!
 Ha, alles macht mich beben, mein Blut
 fühl' ich erstarren.

Azema.

Ach Erbarmen, Königin! o schütz' des Jüng-
 lings Leben,
 Ursaß ist in Gefahr, o eilet ihn zu retten.

Semiramis.

Wie so? Sprich!

Azema.

Im Grau'n der Nacht eilt Assur
 zu dem Grab,
 Versichert, daß kein Mensch an den Ort je
 sich waget;
 Er weiß, daß dort Ursaß dem Schatten
 Opfer bringt;
 Dort trifft ihn auch sein Dolch als Opfer
 seines Hasses,
 Schon sah' ich ihn hieher mit den Ver-
 schwornen schleichen,
 O eile, Königin! den Trevel zu hindern!

Semiramis.

Ich weiß genug. Hab' Dank, du darfst für
ihn nicht fürchten,
Auf einer Mutter Herz könnt ihr mit Recht
vertrauen,
Wenn die Gefahr vorbey, sey seine Hand
dein Lohn!
Schütze du den Gemahl! ich rette meinen
Sohn!

Azema.

Mein Gemahl? Ja so sprach sie —
Ha! wie mir dieser Name
Im Herzen wiederhallt! doch darf ich jetzt
mich freuen?
Wo der Haß des Verruchten dem theuern
Leben droht?
Ihr Wachen eilt! erfüllt der Königin Befehl
Und umringt dieses Grab! —
Welch ein neuer Donnerschlag!
Der bange Erdkreis bebt, — ach schüßet ihn
ihr Götter!
Die Furcht, der Schrecken — er kömmt! —

Ninias.

Gott! wo bin ich?

Alzema.

Ja, Du bist's!
Doch, rollt Dein Auge wild, du bist mit
Blut besleckt.

Ninias.

Des Königsmörders Blut klebt hier an mei-
nem Schwerte,
Der Geist wankt vor mir her, deutet mir an
das Grabmahl,
Wo in der Dunkelheit Assur bewaffnet steht;
Da bohr' ich zweymal ihm schnell mein
Schwert in die Brust.
Röchelnd fällt er darnieder, doch sein Schmerz
und sein Wehzen
Erfüllt mit Grauen mich, schnell bin ich
dann entflohen.

Alzema.

Götter! was thatest Du? Sieh' dort kommt
Assur her!

Ninias.

Assur!

Uzema.

Ach, rettet helft! beschützet nun Urfaz!

Minias.

Assur! ihr Götter! wen hat mein Schwert
nun getroffen?

Dreves.

Der Himmel ist versöhnt, und die Rache ist
erfüllet!

Sieh' Volk von Babylon hier deines Königs
Mörder!

Und hier in Urfaz sieh deines Königs Sohn.

E h o r.

O Gott!

Assur.

Du Minus Sohn! ha, verschlinge mich, o
Hölle!

Minias.

Ja mir ward seine Macht, das Laster zu be-
strafen.

Befreut die Erde schnell von diesem Unge-
heuer!

Assur.

Ha! nun stirbt Assur gern, da er dich elend
weiß.

Betrachte dort dein Werk, betracht' es, und
verzweifle!

E h o r.

O Gott!

Ninias.

Welch Opfer hat meine blinde
Wuth geschlachtet?

Azema.

Fliehe schnell mein Gemahl!

Ninias.

Allmächtige Götter!

Droes.

Nun komm
Und rein'ge deine Hand, die noch vom
Blute triefert.

Semiramis.

Komm, räche mich mein Sohn! es hat ein
Ungeheuer

Dem Volke die Königin! die Mutter dir ge-
mordet.

 Ninias.

O schreckenvoller Tag! entsetzliches Verbrechen!

Dies Ungeheuer ist — hör' Mutter, ist —
dein Sohn!

Die Brust, die mich genährt, hat diese Hand
durchbohret,

Ich folge dir ins Grab, ja dann bist du
gerächt.

Semiramis.

Ich verzeihe dir!

Du hast der Götter Zorn durch meinen Tod
versöhnet,

Komm reiche mir die Hand, daß ich sterbend
dich noch segne,

Ach mein Sohn! — ich — sterbe. —

S c h l u ß = E h o r.

Schuld verjähret nie,

Die Götter strafen sie.

Ihr Fürsten dieser Erde,

lange währet euer Reich,

Doch frevelst nicht und denket,

Die Götter richten euch!
